



Sommerkirche

In den Sommerferien beginnen die Gottesdienste erst um 11 Uhr.

Zum zweiten Mal wird es in den Wochen der Sommerferien die »Sommerkirche« geben. Sie ist eine erste Lösung dafür, wie wir mit weniger Pastoren_innen (es ist dann ja auch Urlaubszeit) die gleiche Anzahl von Gottesdiensten feiern können und dabei zugleich Vielfalt in die Gemeinden tragen.

In den Sommerferien bzw. vom 30.6. bis 4.8. werden alle unsere Gottesdienste erst um 11 Uhr beginnen. Auch andere Gemeinden haben ihre Gottesdienstzeiten in diesen Wochen verändert. So wird es möglich, dass in der Ferienzeit die diensthabenden Pastoren_innen jeweils zwei Gottesdienste hintereinander halten. So können mit weniger Pastoren gleichwohl in allen Gemeinden Gottesdienste stattfinden, trotzdem haben auch diese Pastoren mal ein freies Sommerwochenende und zugleich gibt es in den Gemeinden die Abwechslung von Gastpredigern. Auf unserer Kanzel erwarten wir als Gäste neben Pastor Janke Pastor Glöckner, Pastor Sach und Pastor Zimmermann.

Pastor Janke predigt in dieser Zeit nicht nur in Fischbek sondern auch in Altenwerder, Moorburg, Neuwiedenthal-Hausbruch, Neuenfelde und Finkenwerder.

Sommerfreizeit der Ev. Jugend

Wer schon einmal einen Jugendlichen nach 14 Tagen EJS-Freizeit vom Bus abgeholt hat, der kennt das Freizeitgesicht: Verschwitzt, erschöpft, dunkle Ringe unter den Augen, braun gebrannt, unzählige Mückenstiche. Im ersten Eindruck erscheint das Freizeitgesicht völlig lädiert, aber irgendwie auch erfahrener, reifer, offener. Am auffälligsten sind jedoch nicht die Zeichen der Anstrengung, sondern das breite und gelöste Grinsen, das alle Blessuren überstrahlt. Dieses Freizeitgesicht hat in den letzten 14 Tagen viel erlebt, denn Freizeiten sind intensiv.

Zunächst einmal intensiv anstrengend:

Das Freizeitgesicht hat erlebt, wie es ist, 14 Tage nicht zuhause zu sein. Sich Tag und Nacht in einer unbekanntem Umgebung auf einen anderen Lebensrhythmus einzulassen, ist herausfordernd. Vor allem, wenn die Mama nicht dabei ist, die sonst den Alltag organisiert. Plötzlich muss das kleine Gesicht selbst sein Bett beziehen und mit den eingepackten T-Shirts gut haushalten. Da wäscht niemand zwischen durch mal eben schnell das Lieblingsshirt!

Das Freizeitgesicht hat erlebt, wie es ist, mit 70 fremden Gesichtern Tag und Nacht aufeinander zu hocken. Da muss es seine Privatsphäre einschränken: Im Mehrbettzim-

mer zu schlafen, kann zermürbend sein. Und die Toilette ist nicht immer frei, wenn es sie braucht. Und wenn es Zoff gibt, dann gibt es Zoff – ohne Ausweichmöglichkeiten.

Das Freizeitgesicht hat erlebt, dass das Programm, das sich die Teamer ausgedacht haben, verbindlich ist. Auch hier gibt es keine Ausweichmöglichkeiten. Und das Programm hat es in sich: Hier wird das Freizeitgesicht sportlich, geistig, im Glauben, im Mut, in der Konzentration, sozial und in der Auseinandersetzung mit sich selbst herausgefordert.

14 Tage lang mit all dem Außeralltäglichen zurecht zu kommen, macht Augenringe.

Dann aber sind Freizeiten auch intensiv bereichernd:

Das Freizeitgesicht hat erlebt, dass Schweden eine andersartige, interessante Kultur hat. Das Brot ist hier süß und weich, die Seen sind klar und still, die Menschen sehr höflich. Der Freizeitrythmus ist anders als zuhause – lässt sich aber auch gut leben. Feste Essenszeiten bilden eine gute Orientierung im Tag. Mittagspausen machen Sinn – nicht, weil Mama die richtig findet, sondern weil das Freizeitgesicht nach einer durchquatschten Nacht einen Powernap braucht. Und dann noch schnell das Lieblingsshirt im Waschbecken sauberspülen will, so machen das viele der 70 Gleichaltrigen, die das Freizeitgesicht umgeben. Sie bilden ei-

ne eingeschworene Gemeinschaft und das ist für das kleine Gesicht eine überwältigende Erfahrung. Zusammen wird der Regenguss im Kanu überstanden und »Country Roads« am Lagerfeuer geschmettert. Kaum einer kann sich nach 14 Tagen vorstellen, dass sich am Anfang viele fremd fühlten. Dazu hat natürlich das Programm seinen Teil beigetragen: Von Jugendlichen organisiert macht der Casinoabend Laune und in den Andachten gibt es Stoff zum Miteinanderreden und im Glauben-wachsen. Da ist es gut, fern des Alltags zu sein und Raum zu haben, sich auch im Glauben ausprobieren zu können. 14 Tage lang mit all dem Außeralltäglichen gesegnet zu sein, macht Lachfalten.

Am 29.6.2019 ist es wieder soweit. Die EJS steigt unter der Leitung von Nico Paasch in den Bus nach Schweden. 14 Tage lang werden 70 Jugendliche mit Kanus, Abendaction, Andachten und Gemeinschaft ihr Freizeitgesicht formen. Wir denken an euch!

Orgelsanierung

Unsere Orgel ist nun 45 Jahre alt. Das ist ein Alter, in dem eine umfangreiche Sanierung notwendig wird. Um die dafür benötigten fast € 100.000 aufbringen zu können, sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Bitte helfen Sie mit, dass unsere Orgel auch künftig klingen kann.

Seit fast einem halben Jahrhundert erfüllt unsere Orgel die Cornelius-Kirche mit Musik. Gottesdienste und Musik gehören zusammen. Gern singen wir auch zur Gitarre. Hier aber geht es um die Orgel. Sie ist nun in dem Alter, dass eine umfangreiche Restaurierung notwendig ist. Orgelresaturierungen konn-

ten schon immer und überall nur mit Spendenbereitschaft finanziert werden. So ist es nun auch in Fischbek.

Die Orgel der Cornelius-Kirche aus der Werkstatt Hillebrand in Altwarmbüchen stammt aus dem Jahr 1974. Ihre äußere Gestalt wurde von der Architektin der Kirche Dipl. Ing. Hanna Kluth entworfen. Dass das Design einer Kirche und das Design ihres gesamten Inventars bis hin zur Orgel aus einer Hand stammen, ist in der Kirchenarchitektur eine große Seltenheit wenn nicht gar einer der wenigen Einzelfälle in Deutschland.

Das Klangbild der Orgel überzeugt durch Vielseitigkeit und eine ökonomische Disposition. Auf diesem Instrument sind mit einfachsten Mitteln optimale und oft überraschende Klangentfaltungen realisierbar. Alle musikalischen Epochen vom mittelalterlichen Choral über den Barock und die Romantik bis hin zur Moderne und zu Taizé-Gesängen sind auf ihr darstellbar.

Unsere Orgel ist nun 45 Jahre alt. Viereinhalb Jahrzehnte lang haben unzählige bewegliche Teile: Tasten, Hebel, Drähte, Gelenke, Dichtungen für wunderbare Musik gesorgt. Aber das sind alles Verschleißteile. Damit unsere Orgel weiter klingen kann, ist nun eine umfangreiche Renovierung notwendig. Dafür werden etwa € 100.000 benötigt.

Bitte helfen Sie mit, damit die Orgel auch künftig noch erklingen kann.

Spendenkonto:

Stiftung Cornelius-Kirche

Fischbek:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE23520604100506446000

Stichwort: »Orgel«

Bitte vermerken Sie Ihren Namen und Anschrift. Wir möchten uns be-

danken und auch eine Spendenbescheinigung schicken.

Exkursion am 30. Juli Landesgartenschau in Wittstock/ Dosse

Jahrhundertlang galt die einzigartige Stadtmauer der fast 800-jährigen Stadt Wittstock/Dosse als uneinnehmbar. Vom 18. April bis 6. Oktober 2019 wird die frühere Bischofsstadt von der Landesgartenschau erobert. Am Zusammenfluss von Dosse und Glinze ist eine attraktive Garten- und Parklandschaft entstanden. Als einzigartige Kulisse bietet die ringförmige Stadtmauer, die die Altstadt vollständig umschließt, rundum schöne Ausichten.

Das Gelände der Gartenschau erstreckt sich südlich der historischen Altstadt. Zwei Parkareale zeigen auf mehr als 13 Hektar einzigartige Gartenkunst. Gleich zwei Themengärten interpretieren das Leben und Wirken Theodor Fontanes, der zu seinem 200. Jubiläum in ganz Brandenburg groß gefeiert wird.

Auch lässt sich die mittelalterliche Altstadt zu Fuß erkunden. Zahlreiche Rosen schmücken die Gassen. Der 70m hohe Turm der St. Marienkirche bietet eine grandiose Aussicht in die Prignitzer Landschaft. Den Tag auf der Gartenschau verbringen wir ganz individuell in kleinen Gruppen. Auf dem Gelände laden zwei Restaurants und ein Café zum Verweilen ein.

Vor Ort vereinbaren wir einen Treffpunkt für unsere Rückfahrt. Auf der Hin- und der Rückfahrt werden wir eine Pause einlegen.

Anmeldung:

Gemeindebüro Tel. 701 95 56

Abfahrt Cornelius-Kirche: 8.00

Uhr

Kosten: Busfahrt und Eintritt
Landesgartenschau: 36,00 €
Ankunft Fischbek: ca. 19.30 Uhr

Das Treffen der Kleinsten

Der »Mini-Club« ist ein Treffpunkt für die Kleinsten mit ihren Eltern und richtet sich an die Altersgruppe von 6 Monaten bis ca. 3 Jahren. Wir treffen uns jeden Dienstagvormittag ab 9.00 Uhr für mindestens 90 Minuten.

Bei uns machen die Kinder erste Erfahrungen im Zusammensein mit anderen Kindern. Und ganz nebenbei haben die Eltern eine tolle Chance, nette Menschen kennenzulernen und bei einer Tasse Kaffee oder Tee neue Kontakte zu knüpfen.

Zusammen mit einer Kursleiterin wird gesungen, gespielt, gefrühstückt, werden einfache Bastelarbeiten gefertigt und noch einige andere schöne Dinge angeboten.

Mit ca. 2 bis 2 1/2 Jahren sind die Kinder dann optimal für die nächste Gruppe oder Treffpunkt vorbereitet: Unseren »Speilkreis«!

Unsere Spielstunde ist ein Treffen mit den »Großen« der Kleinen.

Zwei Betreuerinnen kümmern sich hier liebevoll um die Kinder im Alter von 2-5 Jahren in einer kleinen Gruppe.

An drei Vormittagen am Montag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils von 9-12 Uhr, sehen wir uns in unserem gemütlichen Raum im Untergeschoss des Gemeindehauses.

Wir singen, basteln und lernen hierbei verschiedene, neue Materialien kennen, spielen, toben, backen Kekse, kochen hin und wieder, hören Geschichten, kurz: wir haben eine Menge Spaß. Kind sein, steht bei uns an erster Stelle!

Außerdem frühstücken wir gemeinsam und lernen, bei der Gelegen-

heit, dass es toll ist, dabei am Tisch sitzen zu bleiben.

Bei gutem Wetter gehen wir natürlich an die frische Luft, erkunden die nähere Umgebung und genießen unseren Spielplatz.

Selbstverständlich sind wir auch bei der Sauberkeitserziehung behilflich.

Hast Du Lust uns einmal zu besuchen? Dann melde Dich doch bitte in unserem Gemeindebüro bei Frau Jönsson an, Telefon: 7019556.

Wir freuen uns auf Dich. Kirstin Mazur, Steffi Jürgensen

Hamburg setzt Zeichen gegen Diskriminierung

Der jüdische Landesrabbiner Shlomo Bistrizky hat gemeinsam mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) vergangene Woche eine Kampagne gegen Diskriminierung, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit gestartet.

»Man muss nicht alles verstehen, aber den anderen respektieren«, sagte Bistrizky vor etwa 250 Teilnehmern der Kundgebung auf dem Rathausmarkt. Dazu aufgerufen hatte die Initiative »Wir sind Hamburg - Gegen Antisemitismus. Gegen Diskriminierung«.

Bürgermeister Tschentscher sagte, das jüdische Leben habe »einen hohen Stellenwert in Hamburg - es gehört einfach dazu.« Hamburg sei seit Jahrhunderten eine weltoffene Stadt, und es sei »Aufgabe eines jeden von uns«, immer und an jedem Tag der Woche gegen den Antisemitismus aufzustehen. Mit dem Landesrabbiner werbe er für Toleranz und Respekt im Umgang mit allen Religionen.

Unter den Teilnehmern auf dem Rathausmarkt war auch der kom-
plette Vorstand der Schura, der Rat

der islamischen Gemeinschaften in Hamburg sowie etliche Vertreter der evangelischen Kirche. Bischöfin Kirsten Fehrs konnte nach epd-Informationen nicht teilnehmen, weil parallel ein EKD-Treffen in Berlin stattfand.

Anlass für die spontane Kundgebung samt der Aktion der Initiative »Wir sind Hamburg« war der Angriff auf den Landesrabbiner und seinen Begleiter Eliezer Noe, Mitglied des Vorstands der Jüdischen Gemeinde Hamburg, am 20. Juni im Hamburger Rathaus. Ein 45-jähriger Mann hatte Bistrizky beschimpft und angespuckt, bevor er von der Polizei in Gewahrsam genommen werden konnte.

EKD: Festnahme der »Sea-Watch«-Kapitänin ist Schande für Europa

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat die Festnahme der Kieler Kapitänin der Rettungsschiffes See-Watch 3, Carola Rackete, scharf kritisiert. Dass Rackete in der Nacht beim Anlegen in Lampedusa festgenommen wurde, mache ihn traurig und zornig, erklärte der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm am Sonnabend in Hannover.

Bedford-Strohm weiter: »Eine junge Frau wird in einem europäischen Land verhaftet, weil sie Menschenleben gerettet hat und die geretteten Menschen sicher an Land bringen will. Eine Schande für Europa!«

Die Kapitänin hatte das Schiff trotz des Verbots Italiens in den Hafen der Insel gebracht, wo sie sogleich festgenommen wurde. Ihr droht wegen Verstoßes gegen die Schiffsfahrtsordnung eine Haftstrafe zwischen drei und zehn Jahren. Die

»Sea-Watch 3« wurde von Polizei und Zollbehörden beschlagnahmt.

Die 40 verbliebenen Flüchtlinge, die seit mehr als zwei Wochen auf der »Sea-Watch« waren, sind an Land gegangen. Mehrere Länder - darunter Deutschland, Frankreich und Portugal - hatten sich in den vergangenen Tagen bereiterklärt, die Menschen aufzunehmen.

Seine Gedanken und Gebete seien an diesem Morgen bei Carola Rackete, erklärte Bedford-Strohm und erinnerte an das Bibelwort »Lasst uns Gutes tun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten«. Dies sei eine Ermutigung für viele Menschen, allen voran die Sea-Watch-Crew, die sich für Humanität einsetzen.

Die Besatzung des Rettungsschiffes hatte am 12. Juni insgesamt 53 Flüchtlinge in Seenot vor Libyen gerettet. Einige der Flüchtlinge durften in den vergangenen Tagen als Notfälle an Land gehen. Eine Rückkehr nach Libyen hatte die Organisation Sea-Watch wegen des Bürgerkriegs und der Menschenrechtsverletzungen dort ausgeschlossen.

Welthospiztag und Hospizwoche 2019

Acht stationäre Hospize, ein Kinderhospiz, eine Kindertageshospiz, vier ambulante Kinderhospizdienste und achtzehn ambulante Hospizdienste, vierzehn Krankenhäuser mit Palliativversorgung, zwanzig Teams in der allgemeinen ambulanten- und acht Teams der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung – die Hospiz- und Palliativlandschaft in Hamburg ist bunt und über das ganze Stadtgebiet verteilt. Was und wer verbirgt sich hinter diesen Begriffen? Welche Ziele und welche Ideen treiben die hier tätigen Menschen an? Könnte es für mich interessant sein, mich in diesem Bereich zu engagieren? Wann kann diese Unterstützung für mich oder meine An- und Zugehörigen hilfreich werden? Der Welthospiztag und die Hamburger Hospizwoche vom 12. - 20. Oktober 2019 sind eine gute Möglichkeit Einrichtungen und Menschen, die hier tätig sind, kennen zu lernen. Viele unterschiedliche Veranstaltungen um die Themen Sterben, Tod und Trauer sind dazu geeignet, sich zu informieren, Fragen zu stellen, zu schauen und zu hören.

Die »Hamburger Koordinierungsstelle Hospiz- und Palliativarbeit« bringt im Sommer ein Programmheft heraus, das an vielen Stellen ausliegen wird. Außerdem ist es unter www.welthospiztag-hamburg.de oder www.koordinierungsstelle-hospiz.de abrufbar.

Hella Lemke, Pastorin für Hospizarbeit

Freud und Leid

Namen und Daten unserer Gemeindeglieder sind in dieser Downloadversion von Cornelius Aktuell nicht sichtbar.

Unsere Gottesdienste

7.7.	11:00	Sommerkirche Pastor Sach
14.7.	11:00	Sommerkirche Pastor Janke
21.7.	11:00	Sommerkirche Pastor Sach
28.7.	11:00	Sommerkirche Pastor Sach
4.8.	11:00	Sommerkirche Pastor Zimmermann
11.8.	10:00	Pastor Janke
18.8.	10:00	Pastor Janke



junge Kirche weites Herz



Ev.-Luth. Cornelius-Kirchengemeinde Dritte Meile 1 21149 Hamburg

Gemeindebüro	Frau Jönsson	040 - 701 95 56	info@cornelius-kirche.de
Pfarramt	Pastor Janke	040 - 701 87 27	janke@cornelius-kirche.de
Kinder und Familien	Frau Lindmüller	040 - 701 95 26	lindmueller@cornelius-kirche.de
Ev. Jugend Süderelbe	Diakonin Kok	0151 - 401 440 28	kok@cornelius-kirche.de

Spendenkonto Stiftung Cornelius-Kirche Fischbek: Evangelische Bank eG, IBAN: DE23 5206 0410 0506 4460 00

www.cornelius-kirche.de